

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Beilage: 8seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Mittwochs** und **Samstags**.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbgelappte Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Woche nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 40.

Samstag, den 18. Mai 1918.

18. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Sämtliche hiesige im Jahre 1901 ge-
borene Landsturmpflichtigen sind verpflichtet,
sobald sie das 17. Lebensjahr vollenden
oder vollendet haben, sich sofort spätestens
bis zum 20. eines jeden Monats im hiesigen
Rathaus, Zimmer 6, zur Landsturmrolle an-
zumelden.

Dobzheim, den 14. Mai 1918.

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1917,
sowie der in den vorhergehenden Jahren geborenen
bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg geimpften
Kinder findet in diesem Jahre am 5. Juni, die
Nachschau am 12. Juni, nachmittags 3 Uhr be-
ginnend, in der Schule an der Kirchgasse statt.

Die Wiederimpfung der im Jahre 1906 ge-
borenen, sowie der im vergangenen Jahre nicht
oder ohne Erfolg geimpften Kinder findet am
19. Juni d. Js. nachmittags 3 Uhr in der alten
Schule an der Kirchgasse statt. Die Impfung der
Mädchen erfolgt um 3 Uhr, der Knaben um 4 1/2
Uhr. Die Nachschau findet am 26. Juni d. Js.,
nachmittags um die gleiche Zeit statt.

Die Eltern bzw. Pflanzeltern werden auf die
auf der Rückseite der Vorladungen vorgegedruckten
bzw. den Wiederimpfungen zugestellten Verhaltens-
vorschriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von dem Impfarzt
Herrn Dr. Sellwig hier ausgeführt werden, finden
am besten auch in den Tagen des Impfgeschäfts
statt.

Diesbezügliche Anmeldungen sind bei dem vor-
benannten Impfarzt bis spätestens 1. Juni d. Mts.
anzubringen.

Dobzheim, 14. Mai 1918.

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Es war wohl höchste Zeit gewesen, denn ein
Schwindel hatte Edith erfasst, sie schloß die Augen
und ihre Sinne schwanden.

„Sie ist ohnmächtig,“ schrie Carlo, „aber
gerettet! Run heimwärts, Rosita. Ihr heiligen, das
ist eine furchtbare Nacht.“

„Die Strafe für meinen Leichtsin,“ sagte die
Italienerin seufzend, „die Mutter glaubt mich bei
meiner Freundin; das Lügen ist auch eine Sünde,
sagt Vater Helmo.“

„Willst du etwa den alten Kaufmann mit der
Blase aus der Stadt heiraten?“ schrie Carlo erregt.

„Um keinen Preis, eher gehe ich ins Kloster!“

„Komm mir nicht damit! Wir gehören zusam-
men, basta! Ewig kann mein alter Vate auch nicht
leben, und es ist keine Sünde, auf seinen Tod zu
warten, denn er ist krank und sieh — gib
acht, Rosita, wir kommen jetzt in die Nähe der
Strömung, aber das Wetter läßt nach, nun haben
wir nichts mehr zu fürchten.“

Eine halbe Stunde später landete das Boot
eine Meile weiter unten am Strande, wo sich
gleichfalls ein freundliches, von ver einzeln Fremden
besuchtes Fischerdorf befand.

Bekanntmachung

Durch Schleifen von Holz, besonders mit-
tels der kleinen Handkarren, auf abschüssigen Stra-
ßen, sind in letzter Zeit die Straßenbeden stark
beschädigt worden.

Auf Grund des § 32 der Wegepolizeiverordnung
vom 7. Nov. 1899 wird hiermit das Schleifen von
Gegenständen aller Art auf befestigten Straßen und
Wegen verboten. Uebertretungen werden un-
nachlässig streng bestraft.

Das Befahren der Bürgersteige mit Hand-
karren jeder Art ist nach § 29 der Wegepolizei-
verordnung für den Reg.-Bez. Wiesb. vom 7. 11.
1899 verboten.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten,
zur Aufrechterhaltung des ungehinderten Verkehrs der
Fußgänger, Zuwiderhandelnde unnachlässig zur
Anzeige zu bringen.

Das Betreten der Eichenlohschlägen und Weg-
schaffen von Holz aus denselben ist verboten.
Ebenso das Ausreißen von Samenpflanzen aus
den jungen Aufforstungen.

Das Wald- und Feldschußpersonal wird gegen
derartige Frevel unnachlässig einschreiten.

Dobzheim, den 30. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung

Auszug aus der Ordnung, betreffend die
Erhebung einer Hundsteuer im Landkreis
Wiesbaden.

§ 4.

Wer einen steuerpflichtigen oder einen steuer-
freien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu
anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der
Anschaffung bzw. nach dem Anzuge bei der örtlich
zuständigen Gemeindebehörde (Magistrat, Gemeinde-
vorstand) anzumelden. Neugeborene Hunde gelten
als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen,
nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter
zu saugen.

Jeder Hund, welcher angeschafft worden, ab-
handen gekommen oder eingegangen ist, muß spä-
testens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ab-

laufe des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der
Abgang erfolgt ist, bei der Gemeindebehörde abge-
meldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für
denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich
desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmel-
dung geschieht, fortgezahlt werden muß.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften
dieser Steuerordnung unterliegen einer Strafe bis
zur Höhe von 30 Mark. Im Falle der Steuer-
hinterziehung ist außerdem die hinterzogene Steuer
nachzuzahlen.

Zur wiederholten Kenntnismahme.

Betr. Schülerhilfe im Land- und Gartenbau.

Auch in diesem Jahre können Schüler zur Mit-
hilfe in den landwirtschaftlichen und gärtnerischen
Betrieben in weitgehendem Maße herangezogen
werden. Wer Schüler benötigt, wolle sich rechtzei-
tig an den Unterzeichneten wenden, der zu jeder
Auskunft bereit ist. Entsprechend der Verfügung
Kgl. Regierung vom 22. Febr. 1918 sind alle zu
diesem Zweck zur Beurlaubung kommenden Schüler
mit je 3000 Mk. gegen Unfall von der Schule aus
versichert worden. Zu den Kosten dieser Versiche-
rung hat jeder Arbeitgeber pro Schüler und Tag
6 Pfennig zu zahlen. Diese Beträge müssen monat-
lich an die Schule abgeführt werden.

Weber, Rektor.

Bekanntmachung

Der bestellte Füllstoff

muß im Laufe dieser Woche in der Verkaufsstelle,
Römergasse 14 von den Bestellern abgeholt werden,
andernfalls derselbe verfällt.

Nährhefe

ist noch markenfrei, das Kgr. zu 3,50 Mk. in der
in der Verkaufsstelle Römergasse 14 zu haben.

Salz

in jedem Quantum das Pfund zu 12 Pfg. in der
Verkaufsstelle zu haben. Tüten oder Beutel sind
mitzubringen

Feinde Toilettenseife (Auslandsware)

per St 3,80 Mk. in der Gemeinde Verkaufsstelle
zu haben.

Sie sich aufrichten, Fräulein? Nur eine kurze
Strecke von hier entfernt steht unser Haus, wenn
Sie bis dahin gehen können, so hätten wir ge-
wonnen.“

Nach mehreren vergeblichen Anstrengungen
gelang es Edith wirklich, sich aufrecht zu halten,
sie schwankte, aber auf die freundliche Altersgenossin
gestützt, kam sie langsam vorwärts.

„Gute Nacht, Carlo, auf heute in acht Ta-
gen!“

Er blieb zurück, seine heißen Augen folgten
dem rotwangigen Mädchen durch die Dunkelheit,
dann suchte auch er seine kleine Hütte auf, die
Schuld daran war, daß er sein Rosita heimlich sehen
musste. Er, ein armer Fischer, sie, die Tochter
wohlhabender Eltern, die ihr Kind gut versorgt
wissen wollten. . . . Die alte Geschichte, das sich stets
wiederholende Leid! . . .

„Meine Eltern dürfen nicht erfahren, daß ich
mit Carlo auf dem Wasser war, Fräulein,“ sagte
Rosita wichtig, wir müssen eine Ausrede ersinnen.
Nicht wahr, Sie verraten mich nicht? Ich kann
mich darauf verlassen.“

Sie waren in den Garten gelangt, der Rositas
Eltern gehörte. Edith lehnte in tiefer Erschöpfung
auf einer Bank, Ihre Augen blickten so seltsam
starr, ihre Lippen bewegten sich flüsternd.

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

In einer Nacht, bis wohin der Aufruhr der
Wellen nicht drang, befestigte Carlo den Rachen,
dann hob er Edith auf und trug sie an Land.

Ihr schlanker Körper lag schwer in seinem
Arm, aus ihrem blonden Haar floß das Wasser,
ihre bleichen Lippen waren leicht geöffnet, als er-
warteten sie den Kuß des Geliebten.

„Kannst du sie bis zu unserem Garten tragen?“
fragte Rosita zärtlich, oder ist sie zu schwer für dich
allein?“

Er schüttelte nur die dunklen Locken. War
das eine Fahrt! Deinetwegen stand ich Höllen-
angst aus, fürchtete, daß dies unsere letzte
Stunde sei.“

Er ließ die Leblose auf den Strand gleiten
und dann küßte sie sich. „Schwöre mir, daß
du treu bist, Rosita, schwöre es bei deinem Schutz-
patron!“

„Das habe ich schon getan, Carlo, man darf
einen Schwur nicht wiederholen. Vertrau mir.
Ich will unser Geheimnis der gnädigen Frau von
Berkeim verraten, sie ist so gütig, vielleicht kann
sie uns helfen.“

„Das tu, mein Liebchen, und vergiß nie, daß
ich nichts auf der Welt mein nenne als dich, du
Süße, Schöne!“

Ein tiefes Auffschnappen schreckte sie auseinander
Edith war aus ihrer Ohnmacht erwacht.
Rosita kniete sofort neben ihr nieder. Können

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Grundbesitz haben oder bewirtschaften, gleichgültig ob als Eigentümer oder Pächter und die für die Anbauflächenvermehrung erforderlichen Angaben noch nicht gemacht haben, werden aufgefordert, am Dienstag, den 21. ds. Mts. vormittags von 8-12 oder nachmittags von 3-6 oder am Mittwoch, den 22. ds. Mts. vormittags von 8-11 Uhr im Rathaus Zimmer 9 zu erscheinen und ihre Angaben dort zu Protokoll zu geben.

Bei Nichtbefolgung dieser Aufforderung muß gegen die Säumigen unnachlässiglich das gerichtliche Strafverfahren durchgeführt werden.

Dobheim, den 17. Mai 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Offenlage der Gemeindesteuerliste.

Die Gemeindesteuerliste für 1918 liegt im Rathaus 10 von Dienstag, den 21. d. Mts. bis einschl. Montag, den 3. Juni d. Js. in den Vormittagsstunden von 8-1 zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen (mit einem Einkommen von unter 900 M.) öffentlich aus.

Dobheim, den 18. Mai 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung

Auf Feld 1 der neuen Haushaltungskarten wird in den Geschäften von Handel und Kauf für jede Familie eine Rolle Nähgarn verkauft.

Dobheim, den 17. Mai 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Haushaltungs-Ausweisarten.

Am Dienstag, den 21. d. Mts. Vorm. findet in der vorderen Schule an der Neugasse die Ausgabe der neuen Haushaltungs-Ausweisarten nach folgender Einteilung statt:

8-9 Uhr auf Brotkarten-Nr. 1-700
9-10 " " " 701-Schl.

Dobheim, den 18. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.

betr. Höchstpreis für Apfelwein.

Der Höchstpreis für Apfelweine bei der Abgabe an Verbraucher durch Gastwirte wird, soweit diese selbst Hersteller der verarbeiteten Apfelweine sind, bei Abgabe im Ausschank glasweise oder in offenen Flaschen (Bisler IV la der Bekanntmachung vom 18. 3.) auf

M. 1. — für 1 Liter,

bei Abgabe in geschlossenen Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt auf M. 1. für 1 Flasche festgesetzt.

Gelangt zur Kenntnis.

Dobheim, den 14. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Eier-Ausgabe

für Eierkarten-Inhaber Nr. 701 bis Schluß, welche heute ihre Eier nicht abholen, am nächsten Dienstag in der Gemeindeverkaufsstelle.

Zur Verteilung gelangt an jede Person 1 Ei zu 35 Pfg. auf Abschnitt 4 der neuen Eierkarte.

Die Lebensmittelverteilungsstelle.

Vom Weltkrieg.

Secres-Bericht vom 16. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach Abschluß der gestrigen Infanteriegefechte nördlich vom Kemmel, in denen wir die Franzosen aus östlicher Einbruchsstelle wieder zurückwarfen, plante der Artilleriekampf im Kemmelgebiet ab. Auch an den anderen Kampfzonen ließ die Artillerietätigkeit nach. Festige Feuerüberfälle dauerten gegen unsere Infanterie, und Artilleriestellungen beiderseits des La-Basse-Kanals sowie zwischen Somme und Avre an. Auf dem Westufer der Avre stieß der Feind gestern früh aus dem Senecat-Walde mit starken Kräften vor. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

An der übrigen Front kleine Vorkampfsgefechte.

Starker Fliegerkampf an den Kampfzonen führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen 33 feindliche Flugzeuge ab; 14 von ihnen brachte wiederum das früher von Wittmeister Fehr. v. Richtigshofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Windisch errang seinen 20. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues

Secres-Bericht vom 17. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor beschoss Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampfzonen war die Feuerleistung nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Reize Erleuchtungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr stärkerer englischer Vorstöße nördlich von der Scarpe und bei Beaumont-Hamel sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht vom 17. Mai.

(Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der M-Saatkrieg.

(Amtlich.) Unsere Mittelmeer-Unterseeboote vernichteten über

25 000 Gruntoregister-tonnen

feindlichen Seefraums. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hatte das von Kapitänleutnant Marschall befehligte Unterseeboot. Die englischen beladenen Dampfer „Kulsang“ (4895 Brt.) und „Comway“ (4003 Brt.) wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, der ganz neue, mit zwei Hilfsmotoren versehene amerikanische Viermastschoner „City of Pensacola“ (705 Brt.) durch Sprengpatronen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 17. Mai. (Amtlich.)

An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

In Albanien griffen Engländer und Franzosen unsere Gebirgsstellung zwischen dem Fluß Dzum und Devoli an. Abgesehen von einem unbedeutenden Geländegewinn westlich von Korca wurde der Feind überall zurückgeschlagen.

Der Chef des Generalstabs.

Sociales.

Dobheim, 18. Mai.

—* Schluß des Berichtes von der Bezirks-tagung des Rhein-Main. Verb. — Inzwischen war auch der Vorsitzende des Rhein-Mainischen Verbandes, Herr Dr. Kohn-Frankfurt eingetroffen, der für den zahlreichen Besuch und dem Redner dankte und anknüpfend die Verbands- und Volksbildungsziele erläuterte und auf dessen Wichtigkeit für unser deutsches Volk aufmerksam machte. Damit hatte die erstmalige sehr anregende verlaufene Bezirkstagung des Verbandes hier ihr Ende gefunden. — Wir wollen diesem Bericht noch einen kurzen Rückblick folgen lassen. Der Verlauf hat gezeigt wie nötig unserem Volke eine unparteiische Aufklärung in solchen wichtigen Fragen ist und damit hat sich die Leitung unseres Volksbildungsvereins ein Verdienst erworben, das sie im Anschlusse eines solchen Referates die freie Aussprache zuließ. Diese wirkte reinigend auf alle Gemüter, da sie unserer Behörde Gelegenheit gab, einmal eine Sache aufzuklären, die schon lange die Gemüter aller Bürger ohne Ausnahme beschäftigt. Das Volk will nicht allein mit Verordnungen und Strafanordnungen gefüttert werden, sondern auch über den Zweck und noch mehr über die richtige Anwendung Aufklärung haben. Mehr Kontakt mit den Volksgenossen, das ist auch für ein kleineres Gemeinwesen nötig. Die Fragenfrage bleibt nun einmal im Leben die wichtigste, denn alles hängt von ihr ab. Darum läßt sich mit dieser Frage nicht spassen und mit Versprechungen allein nichts ausdrücken. Dieses Einssehen muß man bei gerechter Beurteilung haben und hoffen wir, daß unsere Zeitung hinsichtlich der Verteilung zukünftig viel mehr als bisher in Anspruch genommen wird. Wir möchten nämlich trotz den ernsten Zeiten wenigstens zweimal die Woche bei unseren Lesern frohliche Gesichter sehen.

—* Lebensmittelfragen. Die von der Versammlung am Sonntag gewählten Kommissionsmitglieder waren bereits beim Herrn Regierungs-Vertreter für Lebensmittelangelegenheiten in Wiesbaden vorstellig. Ueber das Ergebnis verlautet, daß man dort hinsichtlich der Fleischversorgung die Auffassung hatte, daß die Viehzuteilung für unsere Gemeinde hätte derart sein müssen, die eine Verteilungsmenge für die Woche und auf den Kopf von 200 Gr. und höher zugelassen. Die Schuld, daß wir erheblich weniger bekamen, liegt also bei der Kreisviehzuteilungsstelle. Abhilfe hiergegen wurde versprochen, was ja auch bei der heute zur Verteilung kommenden Wochenmenge eine erfreuliche

Tatsache ist. Wird diese anhalten? Wir fürchten da viel! Und warum? Weil bei unserer Lebensmittel-Kreisverteilungsstelle, was die Belieferung gerade unserer Gemeinde anbelangt, augenscheinlich vieles nicht zu klappen scheint. Die Fettzuteilung dieser Woche liefert für diese Annahme den besten Beweis. Bei uns wurde bekanntlich 55 Gr. Butter verteilt. Diese war teilweise noch in fast ungenießbarem Zustand. Andere Kreisgemeinden erhielten diese Woche Butter und Margarine, Schierstein z. B. außer Butter 90 Gr. Margarine. Und wie nötig wäre eine derartige Zuweisung gerade hier für die Feiertage gewesen? Für alle Schritte, die unsere notleidende, werketätige Bevölkerung im Zusammenwirken mit der Ortsbehörde unternimmt, scheint man bei unserer Kreisstelle kein Verständnis zu finden. Man scheint im Gegenteil, dort zu denken: „protestiert, schreit, schreibt und tut ihr Dobheimer nur so viel ihr Lust verspürt, wir an der Quelle machen doch was uns beliebt!“ Baldige Aufklärung dieser sonderbaren Zuteilungsart tut dringend not, denn es herrscht wirklich e Rot und mit Hungergefühlen läßt sich kein Versteckensspielen treiben, noch viel weniger Schiebungsmanöver. Unsere Bevölkerung hat öffentlich bewiesen, daß sie Durchhalten will, wenn sie das erhält, was ihr zusteht und wie andere Gemeinden in der gleichen Lage auch wirklich erhalten. Dieses gute Recht muß und wird durchgesetzt werden, mit oder ohne Zutun der Kreisstelle, von der man bezüglich der Verteilung in der Öffentlichkeit eigentlich nie etwas erfahren hat. Wo stehen unsere Kreisvertreter?

—* Keine Gebühren für Bezugs-scheine. Das Bürgermeisteramt schreibt uns wiederholt: Angesichts der immer wieder auftauchenden Gerüchte, das demnächst Gebühren für Bezugs-scheine erhoben werden sollen, weisen wir noch einmal mit Nachdruck darauf hin, daß alle derartigen Mährchen völlig aus der Luft gegriffen sind. Sehr bezeichnend, ist die eigentümliche Erscheinung, daß Alarman Nachrichten dieser Art immer zu Zeiten, wenn Feiertage vor der Tür stehen, in Umlauf gesetzt werden. Die Verbreiter sind ohne Frage Leute, die sich einen besonderen Vorteil verschaffen wollen und sich kein Gewissen daraus machen, in dieser Weise Verunruhigung in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen. Diesem Treiben muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden, weil alle ängstlichen Gemüter sofort einen Ansturm auf die Bezugs-scheinstellen unternehmen und die behördlichen Arbeiten unnützlich erschweren. Die Urheber solcher Phantasiemeldungen setzen sich einer strengen Bestrafung aus; statt ihren Worten Glauben zu schenken, sollte die Bevölkerung die Märchenerzähler zur Rechenschaft und durch Verständigung der Behörden unschädlich machen.

Frohe Pfingsten

wünschen wir an dieser Stelle allen unseren Leserinnen und Lesern. Dem Zuge der Zeit folgend, die allmählich die Magenfrage in den Vordergrund gedrängt hat, so glauben wir allen Beteiligten recht nach dem Herzen zu sprechen, wenn wir jedem Einzelnen ein paar recht delikatesse Tage von Herzen wünschen. Selbst einer kleinen Hamsterreise glauben wir diesmal ausnahmsweise Erfolg wünschen zu dürfen, ohne damit allzusehr mit unseren sonstigen Grundlätzen zusammenzupraseln. Möge also von Seiten ländlicher Angehöriger oder Freunde ein recht reicher Segen ruhen, Wehl, Butter, Eiern, Fett und sonstigen Natur Schönheiten auf alle unsere Leserinnen und Leser herabregnen. Vielleicht entsinnt der eine oder andere, dem die ihm zufließenden Gaben ev. zu reichlich werden könnten, sich dann auch der betrübenden Tatsache, daß der Redakteur seiner gern gelesenen Zeitung leider gar keine ländlichen Verwandten oder Freunde aufzuweisen hat. Und damit nochmals

Frohe Pfingsten!

—* Zugverkehr. Wir bringen nachstehend die Abfahrtszeiten der Züge von unserer Bahnstation aus. Die mit einem W gekennzeichnete Züge verkehren nur Werktags, S nur Sonntags. Der Zug 1,39 Uhr nach Eg.-Schwalbach verkehrt wohl auch Sonntags, hält aber hier an diesem Tage nicht.

Richtung Wiesbaden:

5,38 W 7,00 W 10,16 W 2,51 S 6,02 10,08

Richtung Eg.-Schwalbach:

7,14 W 1,39 W 4,35 7,07 W 8,39

—* Die Einschränkung des Reisever-kehrs zum Pfingstfeste wird auch in diesem Jahre wieder seitens der Eisenbahnverwaltung dem Privatpublikum dringend anempfohlen. Ob diese lediglich an die bessere Einsicht gerichtete Mahnung allerdings viel helfen wird, bleibt dahingestellt. Wirkamer dürfte die gleichzeitig von der Eisenbahnverwaltung ergriffene Maßnahme sein, keine Sonderzüge über den festgesetzten Fahrplan hinaus zu fahren, obwohl unter dieser Maßnahme natürlich auch alle diejenigen leiden werden müssen, die zum Pfingstfeste eine wirklich notwendige, unaufschiebbare Reise vor sich haben.

Herabsetzung der Brottrationen.
 Das Kuratorium der Reichsgetreidestelle teilt mit, daß mit Wirkung vom 16. Juni ab die tägliche Mehlmenge für Versorgungsberechtigte von 200 auf 160 Gramm herabgesetzt werden muß. Die bisherigen Zulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter bleiben bestehen. Die vom Selbstverorger zu verbrauchende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. April herabgesetzt ist, erfährt keine weiteren Aenderungen. Die Wiederherstellung der alten Ration wird erfolgen, sobald genügend Zufuhren aus der Ukraine in den Händen der Reichsgetreidestelle sind, später, wenn der Frühdruck aus der heimischen Ernte 1918 die Bestände der Reichsgetreidestelle aufgefüllt hat. Für den Ausfall an Mehl wie im vergangenen Jahr Ersatz an Fleisch zu geben, ist diesmal ausgeschlossen. Nach der starken Verringerung unserer Schweinebestände bewirkt die jetzige Fleischration bereits einen derartigen erheblichen Eingriff in unseren Rindviehstapel, daß eine weitere Inanspruchnahme die Milch- und Fettversorgung aufs schwerste gefährden würde. Als Ersatz wird jedoch durch reichlichere Ausgabe von Zucker gewährt werden, ebenso wird die Verteilung von Nahrungsmitteln in den Wochen der Brotfärgung eine Verstärkung erfahren.

Vorsicht beim Betreten von Wiesen, damit das darauf stehende Gras nicht nieder-

getreten wird, ist jetzt doppelt geboten. Jede Handvoll Futter, die jetzt draußen geerntet werden kann, ist in dieser Zeit doppelt wertvoll. Trotzdem laufen gedankenlose Spaziergänger noch immer kreuz und quer durch alle Wiesen, um ein paar Blumen zu pflücken und bedenken nicht, daß sie dabei garbenweise das künftige Heu niedertreten. Es ist in den meisten Fällen, wie gesagt, mehr Gedankenlosigkeit und Unüberlegtheit, als böse Absicht. Trotzdem würde es sich empfehlen, wenn unsere Feldhüter hier einmal etwas schärfere Saiten aufzögen und nicht allzu rücksichtslos wären. Wir mißgönnen niemand die Freude an der Natur und ihrem Blumenschmuck. Aber heutzutage erhält man in jeder Gärtnerei und in jedem Blumenladen für wenige Groschen den schönsten Blumenstrauß, ohne bei dieser Gelegenheit für zwei bis drei Mark Heu zu zertrampeln. Und will man unbedingt seine Blumen selbst suchen, so pflücke man sie am Wieserand, vom Wege aus. Auch da stehen noch genug, um einen Strauß davon zu binden, und gegen solches vorsichtiges Pflücken wird niemand etwas einzuwenden haben. — Auch den Kindern präge man ein, daß sie auf den Wiesen nichts zu suchen haben. Man braucht ihnen nur zu erzählen, daß jeder Grassalm notwendig ist, um für die Pferde, die draußen unsere Soldaten tragen und unsere Wagen und Kanonen ziehen, Futter zu schaffen.

Ein richtiges gutgeartetes Kind wird es dann schon ganz von allein vermeiden, dieses Gras mutwillig zu zertreten. Und wo alle Ueberredung nicht hilft, da hilft bei freich ertappten Kindern sicherlich eine Tracht Prügel an Ort und Stelle und bei Erwachsenen eine empfindliche Geldstrafe!
 — **Hinweis.** Auf das sehenswerte Pfingstprogramm der Lichtspielbühne „Wilhelmshöhe“ wird besonders hingewiesen.

Neues aus aller Welt.

— **Elville.** Als der 13jährige Sohn des Gärtners Simon dahier den Spirituslöffel anzünden wollte, schlug die Flamme über und erlachte die Kleider seines achtjährigen Schwesterchens. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte und dort unter gräßlichen Schmerzen verstarb.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktag.
Evangelische Kirche Dohheim.

Heil. Pfingstfest.
 Sonn 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigte und Abendmahl. Kirchensammlung für das Rettungshaus bei Wiesbaden.
 Nachm. 1 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunde mit Gedächtnisfeier.
Pfingstmontag.
 Sonn. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. **Salzer, Delan.**

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **5% Schuldverschreibungen** und **4 1/2% Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe** können vom **27. Mai d. Js. ab**

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der **Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W 8, Schrenkstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **2. Dezember 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. **Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der **Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W 8, Schrenkstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.



Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser treuer, guter Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und mein Bräutigam, der

Unteroffizier Friedrich Diehl

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Klasse

am 27. März d. Js. im 27. Lebensjahre bei den schweren Kämpfen im Westen uns entrisen wurde.

In tiefem Schmerz

Familie Georg Diehl und Angehörige
 München Körppen, Braut.

Dohheim, den 18. Mai 1918.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen unser lieber Mitbürger

Wehrmann Wilhelm Scheidt

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.
 † 4. Mai 1918

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 17. Mai 1918.

Namens der Gemeinde Dohheim:
 Sporkhorst, Bürgermeister.

Katholische Kirche Dohheim.
 Hochheiliges Pfingstfest.
 Sonn. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
 In derselben gemeinschaftliche hl. Kommunion der Eucharistie.
 Sonn. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, Te Deum u. Segen.
 Nachm. 2 Uhr: Hochacht zum hl. Geist.
 Darauf Bibliotheksstunde.
Pfingstmontag.
 Sonn. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
 Sonn. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Anbacht.
 In den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.
 Freitag ist Schulpfingst.
 Wittwoch nachm. 7 1/2 Uhr: Mai- und Kriegsblut-Anbacht.
 Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstag und Sonntag mittags von 4; Sonntag und Montag früh von 6 1/2 Uhr ab. **Pfarrer Stiller.**

Mühlgasse 8 Dach
 2 Zimmer Küche u. Keller zu vermieten.
 Bärovorsteher Weilmann (in Nr. 6.)

Mühlgasse 8 1. Stiege
 2 Zimmer Küche u. Keller zu vermieten.
 Bärovorsteher Weilmann (in Nr. 6.)

Tachtaube am Freitag entflohen
 Wiederbringer Belohnung.
 (Johannisgartenstr. 2.)

Kinderwagen, Kinderstühle, Sitzbadewanne, Zughängelampe
 billig zu verkaufen.
 Mühlgasse 17 bei Silberstein.

Eine frischmelkende **Ziege** zu verk.
 Kuhn, Idsteinerstr. 24.

Daselbst Spinat erhältlich
 per Pfd. 25 Pfg.

Spinat
 Pfd. 20 Pfg. stets zu haben
 Düger, Diebrichstr. 48.

4-teil. Hasenstall zu verk.
 Silberstein, Obergasse 34.

Tafeln
 empfiehlt
Ph. Dembach, Kömbergasse 14.

Am 18. Mai 1918 sind zwei Nachtragsbekanntmachungen
 1. Nr. D. 1/5. 18. KMA. betreffend **„Veschlagnahme und Bestandberhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen“;**
 2. Nr. D. 2/5. 18. KMA. betreffend **„Höchstpreise für „Korkabfälle und Korkerzeugnisse“** erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
 Stells. Generalkommands XVII. Armeekorps.
 Gouvernement der Festung Mainz.

Römischlohl,
 breittüchlich, zu haben bei
 Hohn „Abeined.“

Leih-Ordner
 vorrätig bei
Phil. Dembach, Kömbergasse 14.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)

„Nicht wieder nach Hause, nein, nein, nicht zurück zu Ihnen, ich fürchte sie alle, auch Mama.“
Rosita erschraf. War die Fremde irrsinnig? Ihr Herz begann fürchtbar zu klopfen, und soeben wollte sie davonlaufen als sie Schritte und gleich darauf die sympathische Stimme eines jungen Mannes vernahm.

„Ich hörte Sie soeben sprechen, Fräulein Rosita, laufen Sie auch gern bei Sturm und Wetter hinaus?“

„Ich Sie sind es, Herr Baron, das trifft sich gut Ich war am Wasser um zu sehen, ob unser Boot auch fest angeleitet sei, und da fand ich hilflos am Strande dieses Fräulein; sie war ohnmächtig, hat sich aber schon erholt; sie kann doch die Nacht nicht hier im Garten bleiben, ich will sie zu meiner Mutter bringen.“

„Nein, nein, nicht nach Hause, bitte, bitte, laß mich hier. Papa ist böse, ich fürchte ihn, nicht nach Hause!“ rief Edith flehend mit ihrer süßen melodischen Stimme.

Baron Berkheim stupte. Das war ja die Sprache eines feingebildeten Mädchens. Noch war ihr Gesicht vom Dunkel der Nacht umhüllt und ebenso ihre schlante Gestalt. Und doch flog ihr sein ganzes Interesse entgegen. Sie war unglücklich! Welcher Kummer mochte auf ihr lasten?“

„Wir bringen Sie nicht zu ihrem Papa, gnädiges Fräulein,“ sagte er sanft, „Sie sind bei uns wohl geborgen und man wird Sie hier nicht auffinden.“

„Nicht auffinden,“ wiederholte Edith, auf deren überreizte Sinne diese gütige, sonore Stimme beschwichtigend einwirkte. „niemals will ich wieder zu ihnen zurück.“

„Niemals! Aber können Sie die wenigen Schritte bis zur Villa gehen, bitte, versuchen Sie es, gnädiges Fräulein!“

Sie erhob sich zögernd, und schon nach dem ersten Schritt brach sie zusammen. Der Baron fing die leichte Gestalt in seinen Armen auf. Dabei berührte seine Hand ihr Gesicht. Es brannte wie Feuer.

„Um Gotteswillen, wir haben eine Schwerekrankte vor uns; ich trage sie ins Haus, Fräulein Rosita, laufen Sie voran und bereiten Sie meine Mama vor.“

Die Frau Baronin? fragte das Mädchen ungläublich, „wo denken Sie hin, gnädiger Herr, eine Bildfremde! Man weiß ja nicht —“

„Führen Sie meinen Auftrag aus,“ sagte Berkheim im Ton eines Mannes, welcher gewohnt ist, zu befehlen.

Rosita gehorchte. Ihre Eltern, die Bucinis bewohnten ein einstöckiges Häuschen, das sich bescheiden an eine prächtige, Villa lehnte, gleichfalls den Bucinis gehörte, aber fast das ganze Jahr hindurch an Sommerfremde vermietet wurde.

Schon im Frühling hatte Baronin Helene Berkheim mit ihrem einzigen Sohn die „Weiße Villa“ bezogen, und bis tief in den Herbst hinein gedachten die Fremden an der See zu bleiben. Als Rosita vom Regen durchnäßt, vom Sturm arg zerzaust, bei der Baronin eintrat, erschraf diese fürchtbar.

(Fortsetzung folgt.)

Pfingsten 1918.

Ein Bluthauch weht von fernem Feldern her,
Die von der Eisenlast verengt, zerwühlt.
Das Sterben kürt der Opfer immer mehr,
Die lebensfroh einst Heimatglück gefühlt . . .

Wer zählt die Mütter, die in weißem Haar
Im Lebenslenz verhärtet, vereinsamt gehn?
Die vielen Bräute, die am Traualtar
Umsonst das höchste Erdenglück erlehnen?

Das blutige Sichhalten — muß das sein?
Verzweigung Idreit und Gottverlorenheit —
Wer schreibt die Namen all der Kämpfer ein,
Die wartend stehn am Tor der Ewigkeit?

Ob kein Gewillen um die Gräber irrt,
Die man im Ueberdwang des Wahnsinns schuf?
Ob kein Erfüllen all den Wünschen wird,
Die oft man flocht in hellen Glockenruf? . . .

Du Pfingstgeist, gieß' die Opferschale aus,
Die von unzähl'gen Tränen überfließt!
Weiß' müden Streitern doch den Weg nach Haus,
Wo liles Glück an alten Märchen spinnt . . .

Laß wieder in Palast und Hütte ein
Den Strahl von nie verlackerndem Geleucht,
Umhüll' uns wieder mit der Liebe Schein,
Der alle Zweifel an das Licht vercheucht,

Das einst die Völker traumhaft überkam
Nach haltverlor'nem, irrem Pilgergang.
Das Licht, das stetem Tod den Stachel nahm
Und in des Glaubens tiefstes Dunkel drang. —

Wer diese Zeit geläutert überstand
Und bis zuletzt die Glaubenskraft bewahrt,
Dem wird als Lohn ein herrlich Heimatland
Nach dieses Lebens sonnenloser Fahrt — — —

Wilhelm Ludwig.



Pfingsten des Jahres 1918 kann für uns das Fest höchster Offenbarungen werden, denn seine Feier findet in der größten Krisis in der Kultur Menschheit statt, und die von Gott über die Welt verhängte Prüfungszeit ist mehr wie jede andere dazu angeht, uns den echten, den wahren Pfingstgeist zu offenbaren. Weiß doch schon jeder Führer und Lehrer der Menschen, daß es im Leben der einzelnen Personen wie ganzer Völker immer nur auf den rechten Geist ankommt, der in ihnen wohnen und in ihnen schaffen und wirken muß, um das Dasein und das Streben zu veredeln; wie unerläßlich notwendig muß es da sein, daß in schwersten Prüfungszeiten der rechte Geist uns erfüllt, und seinen Bestand verleiht. Ein neues Leben im Geiste höherer Weisheit, im Geiste wahrer und tiefer Erkenntnis und im Geiste echter Nächstenliebe ist aber die frohe Pfingstbotschaft des heiligen Geistes, der ein Geist der Wahrheit und des Lichtes ist und der uns als ewiger göttlicher Urquell die Kraft und Begeisterung, den Opfermut und die Standhaftigkeit im Kampfe um alles Gute verleiht. Hat es nun jemals ein Pfingsten gegeben, das im vierten Jahre eines beispiellosen Krieges begangen, den heiligen Geist Gottes so offenbart hat wie Pfingsten 1918? Nur in diesem Geiste konnten wir in den ungeheuren großen Opfern des Weltkrieges standhalten und nur in diesem Geiste kann uns die Hoffnung auf den großen Endsieg beselen. Freilich soll dieser Sieg nicht nur ein äußerer gegen

unsere Feinde sein, sondern er soll uns vor allen Dingen auch ein innerer Sieg werden, der alle unsere Volksgenossen in einer höheren Einmütigkeit vereint, und sie in einem neuen Geiste der Liebe und Weisheit einander näherbringt, damit Haber und Jwist und einseitiges materielles Streben nicht mehr unser Leben bedrücken. Dann wird Pfingsten das wahrhaftigste und lieblichste Fest sein, und nicht nur die Natur, sondern auch die Herzen der Menschen werden in wahrer Lenzensfreude erstrahlen. Man wird auch mehr und mehr erkennen, daß die letzten und größten Einwirkungen des Weltkrieges sich auf dem geistlichen und sittlichen Gebieten bewegen und daß durch sie die Grundlagen für die innere Wiedergeburt aller beteiligten Völker geschaffen werden müssen, denn der Weltkrieg wird immer mehr bezeugen, daß man letzten Endes doch nicht um irdische Güter und Ländergewinn kämpft, sondern um die Freiheit und um die Sicherung der wertvollsten Güter der Menschheit. Allerdings behaupten unsere Feinde dies auch von ihren Kriegszielen, aber die ganze Entwicklung des Weltkrieges hat ihnen nicht recht gegeben und ihre Heuchelei an den Tag gebracht.

Allgemeines.

—* Pfingstgebräuche. Neben der Verzierung der Häuser und Zimmer mit Pfingstmaien oder Kalmus (einer Schilfart) hatte sich bis zum Eintritt des Krieges auf dem flachen Lande vielerorts noch die Gewohnheit erhalten, durch Umzüge durch das Dorf den Feiertag festlich zu begehen. Vielfach legten hierbei die Teilnehmer an dem Umzuge Blumenkranz an. An anderen Orten, z. B. im Schwarzwald, wird auch wohl noch irgend ein Stück der Vieherde mit Blumen bekränzt überall herumgeführt. Von letzterem Gebräuche stammt die altbekannte Redensart „aufgeputzt wie ein Pfingstschaf“. — Schon die Namen Maibraut und Pfingstbraut verkünden, daß Pfingsten von jeher das Fest der jungen Liebesleute war, wie sich das Fest des Frühlings im Grunde von selbst versteht. Uebers Jahr zur Zeit der Pfingsten pflanz' ich Maien dir vor's Haus, Bringe dir aus weiter Ferne Einen frischen Blumenstrauch.

So singt Hoffmann v. Fallersleben und spielt dabei auf eine Pfingstfittie an, die in seiner Heimat wohl am längsten erhalten blieb. Nordwärts von Lüneburg, nach Bremen zu, pflanzen die Burschen am Abend vor Pfingsten den Mädchen eine schöne Birke vor das Fenster und erhalten von ihnen dafür ein Trinkgeld, das aber dann und wann gewiß in holderem Lohne als in barer Münze bestehen mag. Und im Braunschweigischen lebt die Sitte fort, daß die Burschen in der Nacht vor Pfingstsonntag den tugendhaften und gutgearteten Mädchen Birkenbäume oder Birkenzweige vor die Tür stellen, dagegen den übelbeleumundeten und unbeliebten eine Strohpyrre oder ein Bündel aus Dornenzweigen, an deren Stelle in Westfalen ein Dornbusch, eine trockene Kiefer oder ein mit Eierschalen geschmückter Baum tritt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ph. Dembach.

Trauer-Karten u. -Briefe
Brief-Papier einzeln, in Mappen und Kassetten,
kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Das schönste Geschenk
für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:
Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
L. J. J. — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

**Zum Besten der Kleinkinderschule
und Ortsarmen in Dotzheim.**

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — 200 Druck-
blätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches her-
zlich gebeten.

Der Verleger u. Herausgeber.

Alle Schreib-Materialien

empfehlen
Ph. Dembach.

Lichtspielhaus

„Wilhelmshöhe“.

Sonntag, den 19. d. Mts.

Grosses Schlager-Programm:

Durch eigene Schuld.

Sensations-Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Lotte Neumann.
Spannende Verfolgungen, Explosionen,
Sprengungen und tollkühne Flucht-
szenen ziehen am Auge des Besuchers
vorüber.

Willys Streiche (Zum tolladen.)

Ein weiblicher Chauffeur
(Tolle Humorszene)

Desel genommen.

Militär-Amtlicher Film in 2 Akten.

Kinder-Vorstellung: Gross-Vorstellung:

3-5 Uhr mit aus- 8-10 Uhr.

erlesenem Programm. Eintritt 25 Pf. Eintritt nur 80 Pf.

Metermaße

Ph. Dembach, Römergasse 14.

3dsteinerstraße 18
2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör im Dachboden zu vermieten.
Raf. daselbst im Laden.

Eine Wohnung von
2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör zu vermieten
3dsteinerstraße 26.

1 Wohnung
im Dachboden von 2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör zu vermieten.
Raf. bei Runje, 3dsteinerstr. 24.
Schuhmacherwerkstätte Nr. 10, 50 mötl.
Barovorschieber Weinau, Röhlgasse 6.

Schöne Gemüsepflanzen
zu verkaufen.

Gärtnerei Bauer, Viebr.-Wdstr. 12.

**Bohnenstangen, Spalierlatten,
Tomatenstücken**

verkauft **G. Wernsdorf,**
Wießbadenerstr. 43.

Schöne Gemüsepflanzen
wie Sellerie, Lauch, Tomaten,
Kürbisse gibt ab.

Gärtnerei Fr. Jav, a. d. Straßenm.